

# Wie im Märchen

## Beim ersten gemeinsamen Turnier wird ein Bonner Paar Kür-Weltmeister

Von BERND KOCH

**BONN.** Es war ganz großes Kino, was die 20 besten Standardpaare bei der Kür-Weltmeisterschaft im Maritim den 800 Ballgästen boten. „Was diese Paare heute auf die Fläche gezaubert haben, ist fantastisch,“ applaudierte Karl Breuer, der Präsident des Deutschen Professional Tanzsportverbandes (DPV), verbal. Als für die favorisierten Titelverteidiger Steffen Zoglauer und Sandra Koperski nach dem Finale der besten sechs Paare „nur“ die zwei ausgerufen wurde, riss Paul Lorenz erst die Arme in die Luft, schlug dann die Hände vors Gesicht, um danach seine Partnerin Yulia Spesivtseva in die Arme zu nehmen. Da standen alle Zuschauer schon und wollten gar nicht mehr aufhören, zu applaudieren. Schließlich war eben ein Bonner in Bonn zum Weltmeister gekürt worden.

Die Entscheidung zwischen den beiden deutschen Paaren hätte knapper kaum ausfallen können. Die Wertungsrichter aus Kanada, Japan, Russland und Litauen sahen Lorenz auf Platz eins, Zoglauer erhielt dreimal die Bestnote. Erst über die bessere Zweierwertung eroberte der Bonner hauchdünn den Gesamtsieg. Unterschiedlicher hätten



**Eleganz und Harmonie:** Yulia Spesivtseva und Paul Lorenz bei ihrer gewinnbringenden Kür im Bonner Maritim. (Foto: tanzbreuer)

die Choreographien der beiden Top-Paare aber auch nicht sein können. Hier die Bonner mit ihrer Interpretation zu „Love is“: Perfekte Technik, atemberaubende Schrittfolgen, aber auch sehr elegant und harmonisch – Lorenz schwebte beinahe über das Parkett. Dort die Berliner, die ein Medley zu Klängen von Michael Jackson interpretierten, mit Moonwalk und ganz starken Hebefiguren – aber weniger standardtypischen Schrittfolgen. „Genau in diesem Dilemma steckten die Wertungsrichter. Auf der einen Seite der perfekte Standardtanz, auf der anderen eine atemberaubende Kür. Letztlich haben die Puristen im Wertungsgericht die Oberhand behalten,“ analysierte Organisator und Moderator Matthias Fronhoff.

„Wir wussten, dass wir gut sind. Als nur noch Steffen und wir übrig waren, war es mir fast schon egal, ob wir am Ende Erster oder Zweiter werden. Als dann die zwei für Steffen genannt wurde – das war schon ein besonderer Moment. Yulia hat einen Schrei ausgestoßen, was sie heute gar nicht mehr weiß,“ erzählte Lorenz gestern mit dem Abstand von zwei Tagen.

Bemerkenswert: Das Paar ist erst seit zwei Monaten Mitglied im DPV. Lorenz tanzte

vorher mit Ekaterina Leonova sehr erfolgreich bei den Amateuren. Spesivtseva gehörte mit ihrem italienischen Partner Valerio Colantoni schon bei den Profis zur Weltklasse. „Wir haben ein Jahr lang knallhart trainiert. Weil – der Zweite ist schließlich schon der erste Verlierer. Wir freuen uns riesig, dass wir schon bei unserem ersten gemeinsamen Profiturnier am Ziel angekommen sind,“ zog Lorenz gestern sein Fazit.

**Der Endstand:** 1. Paul Lorenz/Yulia Spesivtseva (Bonn), 2. Steffen Zoglauer/Sandra Koperski (Berlin), 3. Mikhail Avdeev/Olga Bliнова (USA), 4. Wiktor Kiszka/Leanne Han (Polen), 5. Dmitry Stoborov/Ekaterina Krysanova (Russland), 6. Shinataro Asamura/Emi Toyama (Japan).

Der WDR zeigt in seiner Sendung „Sport im Westen“ ab 16.50 Uhr eine 20-minütige Aufzeichnung der WM in Bonn.

### VON LET'S DANCE ZUM WM-TITEL

Der Name von Paul Lorenz, der seit eineinhalb Jahren in Bonn wohnt und kürzlich nach Auerberg umgezogen ist, war bislang nur Tanz-Insidern bekannt. Das Gesicht hat man bei der RTL-Show Let's Dance gesehen, wo er mit TV-Moderatorin Katja Burkhard antrat. „Eine Möglichkeit, ein paar Euro zu verdienen“, lacht Lorenz, der jeden Euro gebrauchen kann.

**Turniertanzen** ist schließlich nicht billig. „Sechs bis acht Mal Privattraining pro Woche, was pro 45 Minuten so um die 150 Euro kostet. Dazu Flüge, Tanzkleidung, Hotels, Verpflegung – da kommt schnell einiges zusammen,“ sagt der 28-Jährige. Zumal Lorenz noch studiert. Nach seinem Bachelor of Arts in Sportmanage-

ment und Sportkommunikation, den er 2013 an der Sporthochschule in Köln abgelegt hat, macht er momentan den Master in Koblenz.

Und wie sieht die Zukunft aus? Lorenz will „irgendwas mit Tanzen aufbauen in Bonn. Diese Stadt ist so tanzsportverrückt, wie man es selten erlebt,“ ist Lorenz überzeugt, „ich bin sehr glücklich, hier zu leben“.

Als Nachmelder bei der offenen Weltmeisterschaft kam er nicht in den Genuss der vom Ausrichter bezahlten Übernachtung im Hotel, die von ihrem Verband gemeldete Paare genießen. „Aber das ist überhaupt nicht schlimm, bis Auerberg ist es ja vom Maritim nicht weit,“ schmunzelt der in Wolgograd geborene Russe, der mit zwölf Jahren nach Deutschland kam. (bk)

# Ganz England steht kopf

## Das kleine Leicester, ein Verein von ganz unten, ist plötzlich Tabellenführer

**LEICESTER/KÖLN.** Auch in den fußballerisch aufregendsten Tagen der Stadtgeschichte hat Leicester ganz alltägliche Sorgen. Ein Lebensmittelgeschäft in der Innenstadt muss schließen, weil Mäusekot gefunden wurde, im Speedway-Vereinshaus haben Vandalen mehrere Waschbecken und Toiletten zerstört, die Familienkarte für das 33-Meter-Riesenrad auf dem Weihnachtsmarkt ist mal wieder ziemlich teuer.

Dennoch gibt es rund um Haymarket Theatre und St-Martins-Kathedrale derzeit nur ein Thema: Leicester City, ein Verein, der nicht einmal zur Mittelklasse des englischen Fußballs gehört, ist Spitzenreiter der Premier League! Eine Sensation. „Guten Morgen! Wollen wir einen Blick auf die Tabelle werfen?“, schrieben die „Foxes“ gestern stolz auf Twitter.

Zu lesen ist im „Premier League table“ beinahe Unglaubliches: 4. FC Arsenal, 3. Manchester City, 2. Manchester United, und, über den Giganten: Leicester, das in der Vorsaison abgestiegen schien. Ein Club, nur bekannt, weil er der einzige ist, der viermal im Pokal das Finale erreichte, ohne den Titel zu holen. Erstmals seit 1999 steht nach 13 Spielen keiner der Big Five (2x Manchester, Liverpool, Arsenal, Chelsea) an der Spitze. Das alles sei keine Zauberei, behauptet Mittelfeldspieler Danny Drinkwater. „Unser Boss kam, hat ein paar Dinge verbessert, und dann lief es wie geschmiert.“ Der Boss war

Nigel Pearson, der am Ende trotz dieser Rettung gehen musste. Es kam Claudio Ranieri, ein großer Name für einen kleinen Verein. Auch er veränderte was, holte ein paar Spieler aus der Bundesliga, Christian Fuchs von Schalke 04 und Shinji Okazaki vom FSV Mainz 05. Robert Huth war schon da, der Ex-Nationalspieler ist der Abwehrchef.

Und plötzlich läuft es gigantisch. Mit der vergleichsweise bescheidenen Investition von 38 Millionen Euro, alles finanziert vom thailändischen Besitzer Vichai Srivaddhanaprabha, nach dessen Firma das King Power Stadium benannt ist, mischt Leicester gesprochen in etwa „Läster“, die Liga auf. Im großen Märchen finden sich kleine – und das bemerkenswerteste schreibt Jamie Vardy. Der Stürmer, innerhalb von drei Jahren aus den Tiefen der fünften Liga zum Nationalspieler emporgeschossen, hat gerade einen Rekord von Ruud van Nistelrooy eingestellt. Er erzielte zehn Spiele lang mindestens ein Tor. Vardy, seinerzeit mit Fußfessel auf dem Platz, um seine Bewährungsauflagen zu erfüllen, ist heute nur noch der Schrecken gegnerischer Abwehrreihen.

Die Stadt am geographischen Mittelpunkt Englands, vielen nur bekannt, weil es in London den berühmten Leicester Square gibt, ist plötzlich in aller Munde. Am Samstag kommt Manchester United – zum Spitzenspiel. Tabellenführer gegen Rekordmeister.

A STAR ALLIANCE MEMBER

# Wildlife im Großstadtschungel.

Nonstop you

Von Düsseldorf in die USA ab

## 499€

LH.com

## Lufthansa

\*Unserer beste Flüge bei Gebühren auf LH.com mit Rückflug nach 18.11.15 bis 13.03.16 nicht gültig vom 17.12.15 bis 10.03.16, Eigenes Sitzplatzangebot.